

Neue Pionier Zeitung

Einheit täglich frisch. Ein Tag, der auf Sonn- und Feiertage folgen, abends. Preis: monatlich 240 M., mit Aufstellung, wöchentlich 60 M. Der Post besogen 240 M. monatlich. Verlagen: Alexander Polin, Danzig; Danziger Anzeigenbüro, Metzeln 8. Konstantinow: Schöler. Bialystok: G. Kell. Radom: Wola: S. Wolff. Boleslaw: Lach. Kloster. — Unser lange Monatszeitungen werden nicht zurückgestellt.

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrkauer-Straße Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Anzeigekosten: 1-gesetzte Monateilseite oder deren Maße 15 M., Ausland 20 M. 2-Metam. u. Interesse im Text od. auf der ersten Seite (doppelt so breit) 60 M., Ausland 80 M. pro Stunde der Monateilseite. Einzel, 70 M. pro Karussell. Bei Anzeigen, Schildern u. dergl. 50 Prozent Auftrag. Interesse werden nach Möglichkeit auf plaziert, es können aber besondere Anweisungen nicht berücksichtigt werden, weder auch keine Ladengaben oder Stellungnahmen. Interessennahme durch alle Annonce-Büros.

Nr. 103.

Sonntag, den 17. April 1921.

22. Jahrgang.

Podejmuje się do publicznej wiadomości, że na zasadzie uchwały Walnego Zgromadzenia akcjonariusów, zatwierzonej przez p.p. Ministerów Przemysłu i Handlu oraz Skarbu (Monitor Polski nr. 86 z 1921 r.) dotychczasowa firma Spółki

„TRANSPORT POLSKI“, Spółka Akcyjna

„POLSKI LLOYD“, Spółka Akcyjna

Zmiana firmy została wezwana do rejestru handlowego w Sądzie okręgowym w Warszawie.

Adres Zarządu Spółki: Warszawa, Aleje Jerozolimskie 84, Telef. 209-57 i 258-60.

Spółka posiada Oddziały:

Warszawa, (krajowy) ulica Długa 42. Telefon 28-07.
Warszawa, (zagraniczny) Aleje Jerozolimskie 84, Telefon 209-88.
Kraków, ulica Długa 82.
Poznań, ulica Grodzka Łąki 5, dom własny.
Łódź, Andrzeja 6, dom własny.
Radom, ulica Lubelska 23. Tomasz, ulica Wieżnienna.
Lublin, ulica Bernadyska 17.

Wilno, ulica Wielka 60.
Białystok, ulica Kupiecka 44.
Równe, ulica Szosowa 96.
Pińsk, ulica Listowskiego 10.
Sosnowiec, ulica Modrzejowska 27.
Gdańsk, ulica Schafferei 15, Lloyd Bydgoski.
Bydgoszcz, ulica Lloyd Bydgoski, dom własny.

Spółka Akcyjna „POLSKI LLOYD“ wykonywała następujące operacje: transportowanie ładunków w obrębie Państwa Polskiego i zagranicą, ekspedycja, cenniki, magazynowanie, ubieganie transportów, warranty, finansowanie zakupów i incasso.

Spółka utrzymuje stałą komunikację towarową samochodami ciężarowymi pomiędzy Warszawą a Łodzią
ZARZĄD.

Für Amerika-Reisende und Auswanderer.

Die
BALTIC AMERICAN LINE,

welche grosse Ozeanschiffe, versehen mit den neuesten Einrichtungen betr. Bequemlichkeit und Sicherheit der Reisenden (drahtlose Telegraphie, Unterwasser-Signalisation, doppelter Boden u. a.), besitzt, unterhält eine ständige direkte Schiffsvorbindung für Passagiere und Güter

DANZIG — NEW-YORK

und umgekehrt.

Die Schiffe verkehren regelmässig jede vierzehn Tage, n. z.:

Schiff **POLONIA** Abfahrt von Danzig: 22. April dieses Jahres.
· **LITHUANIA** : : 6. Mai : :
· **ESTONIA** : : 20. Mai : :

Für Emigranten spez. Sammeltransporte Warschau-Danzig.

Auswanderer und Reisende können ihre Schiffskarten durch ihre Verwandten direkt bei der **BALTIC AMERICAN LINE, 42 Broadway, NEW-YORK**, erwerben, oder sich für die Überfahrt eintragen lassen in d. Ledzer Agentur d. Baltic American Line:

UNITED BALTIC CORPORATION, LODZ, PETRIKAUER 139.

Der Schutz der nationalen Minderheiten.

Zu den Monographien zum Völkerbund findet sich in Heft 4 eine Abhandlung von Prof. Dr. Otto Opel: „Der Schutz der nationalen Minderheiten.“

Auch dieser die modernen Anschaunungen über das hierzulande ebenfalls besonders aktuelle Thema behandelnde Arbeit geben wir im folgenden nach dem „Pol. Tagbl.“ einige besonders interessante Abschnitte wieder.

Nachdem der Verfasser die Entnationalisierung irgendeiner Bezirke besprochen hat und zu dem Schlusse gekommen ist, daß der Staatsleiter, der auch jetzt noch die Entnationalisierung einer nationalen Minderheit mit Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung anstrebt, zur Erfolglosigkeit verurteilt ist, gibt er zu, es müsse dennoch, so schwerlich die Entnationalisierung vorstelle, mit ihrer Wiederholung gerechnet werden, denn ein Staat, der mehrere Nationen in sich schließt, sei zweifellos schwieriger zu regieren, als ein national einheitlicher Staat.

Gollen dem zukünftigen Europa die schmerzlichen Erfahrungen erspart bleiben, die sich immer wieder an die Verluste, nationale Minderheiten zu entnationalisieren, knüpfen werden, so muß für den nationalenstaatlichen Staat eine andere Lösung der Nationalitätenfrage gefunden werden.

Eine solche Lösung ist nur denkbar, wenn sie die vereinanderliegenden mehreren Nationen in einem und einzigen Staat als etwas für alle Nationen gegeben, Unabhängigkeitsbegriff betrachtet und von dieser Voranstellung aus so reibungslos wie nur möglich zu gestalten versucht.

Zusammenfassend geschiehen, daß der Staat seine vereinanderliegenden Nationen als gleichberechtigt behandelt, also einer jeden die Möglichkeit

zur Entfaltung ihrer Eigenart durch Zubilligung der nationalen Autonomie gewährt.

Soweit irgend durchführbar, sind jeder nationalen Minderheit von Staat wegen aller Möglichkeiten, deren Benutzung die Erhaltung und Förderung des nationalen Eigenart beweist, zu eröffnen. Dabei handelt es sich um ein eigenes Schul- und Kirchenwesen der nationalen Minderheiten, das gleichermaßen um Unterhaltung und Unterstützung nationaler Theater, Kunste und Gewerbeakademien usw., aber ebenso um die Anwendung der Minderheitssprache auch in der Verwaltung.

In leichterer Hinsicht unterscheidet der Verfasser Bezirke, in denen eine nationale Minderheit geschlossen wohnt, in denen sie nur einen Bruchteil der Bevölkerung bildet. In den ersten sei die Minderheitssprache ausschließlich anzuwenden, in den letzteren sei der Gebrauch der Minderheitssprache von den Behörden unbeschränkt zugelassen usw.

Zu den Einwänden gegen Zubilligung einer nationalen Autonomie übergehend, wendet sich der Verfasser besonders gegen die Behauptung, dieselbe begründe einen Staat im Staat, sie gefährde das Zusammenhalten des Staatskörpers. Man darf sich aber von dem Schlagwort des „Staats im Staat“ nicht beeinflussen lassen. Das Wesen des Staats beruht nicht auf der Sprache seiner Schulen, Kirchen und Behörden, sondern auf der Zwangsgemeinschaft seiner Bewohner zwecks innerer und äußerer Friedensbewahrung. Diese Zwangsgemeinschaft besteht aber unter den Staatsangehörigen, gleich viel, ob die einen Teil davon bildende nationale Minderheit durch staatliche Maßnahmen in ihre Eigenart verlegt oder gefordert wird, vermittelt der das Staatsganze umspannende Zentralgewalt. An dieser Zentralgewalt findet die nationale Autonomie ihre Grenze, läßt sie also unberüht und fördert dadurch auch nicht ihren Zusammenhang.

Betrifft der Kosten, die die nationale Autonomie einschließlich der Förderung der national-kulturellen Eigenart in den national geschlossenen oder national gemischten Bezirken verursacht, sagt der Verfasser, sie seien von den politischen staatlichen oder kommunalen Körperschaften, und nicht durch Sonderleistung

Do natychmiastowej dostawy!

1 MOTOR 170 k. m. 3000 volt.
750 obr. nowy z
rozrusznikiem i skrzynią

1 kompl. nowa centrala z generatorem 90 KVA,
9150 volt z pięcioma szaltownicami wysokiego
i niskiego napięcia, 2 transformatorami 40 KVA
etc.

1 transformator 30 KVA 3000/120 z odpow. motorem
1 25
1 20
1 15
4 5
Motory od 2—20 koni 120 volt na skrzynie.

Int. Józef BIRDEK, Kraków, Gertrudy 23.
Adres telegraf. Elektrobin Kraków.

Każdy obywateł powinien być
członkiem czerw. Krzyża

Zapisy przyjmuję i wydaje zezwolenia na rok 1921
biuro Oz. Krz. przy al. Piłsudskiego N. 96 1 p.
w godzinach od 9—8 p. d.

weisse Entnationalisierung wirken und damit dem Nationalitätenkampf neue Nahrung geben.

Dieselben Bedenken bestehen freilich gegenüber der Art, wie gegenwärtig durch Volkszählung in national gemischten Bezirken die Anzahl der Angehörigen der verschiedenen Nationen ermittelt wird. Die Ausführung der Sprachenrechts verlangt ebenfalls ein offenes Beileidnis der nationalen Bürgerschaft, dessen aufrichtige Abgabe dem von Angehörigen der Mehrheitsnation abhängigen Mitglied der Minderheit nation mitunter kaum zugemessen ist. Imperialistische Gestaltung der in der Regie der Mehrheitsnation entnommenen Volkszählungsbeamten führt auch nicht selten zur Korrektur des Abstimmungsergebnisses zu Gunsten der Mehrheitsnation. Man vergleiche mit obigem nur die Berichte der gesamten polnischen Tagespresse über die erstaunlichen Ergebnisse der letzten tschechischen Volkszählung in Österreichisch-Schlesien und Mähren.

Um eine zutreffende Grundlage für das zahlenmäßige Verhältnis der in einem Bezirk ansässigen Nationen, dem für die Jubiläum der nationalen Autonomie entscheidende Bedeutung beizumessen wäre, zu gewinnen, bedarf es einer geheimen Abstimmung der erwachsenen, bereits längere Zeit angelesenen Bezirksbevölkerung über ihre nationale Angehörigkeit. Solche Abstimmung wäre in angemessenen Zeiträumen, etwa alle zehn Jahre, zu wiederholen, und je nach dem Ergebnis die der nunmehrigen Sachlage entsprechenden Maßregeln im Schul-, Kirchen- und Verwaltungswesen zu treffen. Eine räumliche Umgestaltung der Bezirke dürfte grundsätzlich nicht erfolgen, sonst könnte durch planmäßige Bergärgerung oder Verkleinerung der Bezirke eine Veränderung in der Zahl der verschiedenen Nationalangehörigen fühlbar herbeigeführt und dadurch der Anspruch der nationalen Minderheit auf nationale Autonomie beträchtigt oder unter Umständen sogar beseitigt werden.

Um nun den Rechten der nationalen Minderheiten allenfalls einen wirklichen Schutz gegenüber Nichtauerkennung oder Vergewaltigung zu verschaffen, bedarf es einer Garantie dieser Rechte durch eine den sie verlegenden Staaten überlegene Macht.

Zur Zeit ist eine solche Macht noch nicht vorhanden. Sie wird aber im Völkerbund entstehen. Die Pariser Entwürfe des Völkerbundes haben allerdings den Schutz der nationalen Minderheiten in den Kreis ihrer Aufgaben nicht aufgenommen, obgleich die Verfasser Friedensvorstellungen gegenüber Deutscherreich und die für Polen, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien ausgearbeiteten Verträge des Völkerbundes die Anerkennung eines solchen Schutzes verlangen. Eine Erweiterung dieses Kreises gerade in der angegebenen Richtung liegt aber im Gange der Entwicklung.

Ebenso stellt der Völkerbundsentwurf der deutschen Regierung im Art. 54 den Schutz der nationalen Minderheiten unter die Bürgschaft des Völkerbundes, für deren Ausgestaltung in einzelnen ein besonderes Abkommen der Völkerbundstaaten in Aussicht genommen wird. Die Ausübung dieses Schutzes wird am zweckmäßigsten einem Kontrollorgan des Völkerbundes anvertraut sein, bei dem die Angehörigen nationaler Minderheiten Beschwerden über Nichtgewährung oder Verlegung ihrer Rechte anzubringen haben.

Nationalisierung des Nigaer Friedens durch die Sowjets

Moskau, 16. April. (Pat.) Das allrussische Exekutivkomitee hat in der gestrigen Sitzung den Friedensvertrag mit Polen ratifiziert.

Die Zwangsmassnahmen gegen Deutschland.

Berlin, 15. April. "Rössische Sta." berichtet aus London, daß auf die vom Oberst Mackenzie im Unterhause eingebrochene Interpellation Lloyd George erklärt hat, daß er bisher kein Vereinkommen mit Frankreich bezüglich auf die Zwangsmassnahmen, die gegen Deutschland nach dem 1. Mai in Anwendung gebracht werden sollen, abgeschlossen habe.

Gesamtliche Erklärung Englands.

London, 15. April. Otto Meister bringt folgendes Kommuniqué: Die englische Regierung wird die neuen deutschen Vorschläge begrüßen und eingehend prüfen, wenn sie ausreichend gemacht werden. Die deutsche Meinung habe sich geändert, wenn sie glaubte, daß zwischen den Verbündeten der Entschädigungstrags Meinungsverschiedenheiten bestanden kien. Deutschland sei heute isoliert und stehe vor einer elbteiligen Front der Verbündeten.

Die Opfer der Unruhen in Deutschland.

Berlin, 12. April. (Pat.) Der amtliche Bericht über die kommunistischen Unruhen in Deutschland weist nach, daß 24 Polizisten getötet und 58 verwundet wurden; 1 wied vermisst. Interniert sind 3470 Kommunisten, abgenommen wurden 1250 Gewehre, 10 Revolver, 20 Maschinengewehre und 2200 Ladungen, 8 Personenkraftwagen, 11 Laster und 45 Wagen. Der Bericht gibt nicht an, wieviel Soldaten getötet oder verwundet worden sind.

Schwierigkeiten in der Bildung des neuen preußischen Kabinetts.

Berlin, 15. April. (Pat.) Stresemann steht weiterhin bei der Bildung des preußischen Kabinetts auf große Schwierigkeiten. Die Sozialisten beanspruchen in dem neuen Kabinett ebensoviel Verteilungswelle, als sie im alten besaßen, trotzdem sie bei den letzten Wahlen nicht dieselbe Abgeordnetenzahl erreichten. Die rechten Klubs widersegnen sich dem jedoch. Stresemann sagte in einer Unterredung mit dem Vertreter des Wolfsburos, daß die Zusammenziehung des neuen Kabinetts sich um 15% nach rechts verschoben habe und daß die neue Regierung dem gegenwärtigen Verstande des Landtags entsprechen würde.

Mobilisationsgerichte.

Berlin, 15. April. Die heutigen Blätter berichten aus Paris, daß die Regierung die Mobilisierung zweier Jahrgänge für den 1. Mai angeordnet habe. Die Offiziere dieser Jahrgänge wurden benachrichtigt, sich in Bereitschaft zu halten.

Die Absichten des deutschen Kabinetts.

Paris, 15. April. Der Berliner Korrespondent des "Petit Parisien" berichtet, daß er aus dem Gespräch, das er heute mit einer hervorragenden politischen Persönlichkeit hatte, den Eindruck gewann, daß das Kabinett Schenck-Simons sich bedingungslos der Durchführung des Pariser Vertrages widersegnen werde und daß es beabsichtigt, neue Vorschläge zu machen, die die Pariser Bedingungen ersetzten würden. Im Falle der Ablehnung dieser neuen Vorschläge durch die Verbündeten, würde das Kabinett demissionieren.

Tschechoslowakische Nationalversammlung.

Prag, 16. April. (Pat.) In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung erklärte der Minister des Innern Dr. Beneš, daß, falls bis zum 1. Mai zwischen Frankreich und Deutschland es zu keinem Verständnis kommen sollte, die tschechoslowakische Republik vor wichtigen Ereignissen stehen werde. In Sachen der Auseinandersetzung der Tschechoslowakei an die Aktion gegen Deutschland, wird die tschechoslowakische Regierung die ökonomischen Interessen des Republik wahren. Die Frage der Auseinandersetzung an die Sanktionen der Koalition wird von der Regierung erörtert und demnächst dem Parlament unterbreitet. Bezug auf die Ereignisse in Ungarn, erklärte Dr. Beneš, daß die tschechoslowakische Regierung eine energische Initiative zum Schutz des Weltfriedens angenommen habe. Die deutschen Abgeordneten und Kommunisten verlangten, daß die Regierung an der Aktion gegen Deutschland nicht teilnehme. Auf eine Interpellation in Sachen der Handelsbeziehungen mit Russland, gab der Minister die Antwort, daß in sämtlichen Grenznachbarstaaten sich tschechoslowakische Handelsagenten befinden, die die tschechoslowakisch-russischen Handelsbeziehungen vorbereiten sollen.

Demonstrationen tschechoslowakischer Arbeiter.

Prag, 15. April. Aus Mährisch-Ostrau wird berichtet, daß im ganzen dortigen Industrie-Kohlenbezirk Massendemonstrationen der Arbeiter gegen die Anwendung militärischer Maßnahmen durch Tschechien gegen Deutschland stattgefunden haben. Auf den Versammlungen verlangte man die Aufnahme von Handelsbeziehungen mit Deutschland und hauptsächlich mit Russland.

Kundgeberversuch in der Slowakei.

Prag, 16. April. (Pat.) Der Kundgeberversuch in der Slowakei umfaßt 35 Prozent der Arbeiter. Die Streikagitoren verbreiten Gerüchte, daß Präsident Majayf den Streikabbruch angeordnet habe. Einflußreiche ist es zu keinen Unruhen gekommen. Die Kommunisten agitieren eifrig für einen Generalstreik.

Salon mod Janiny Schoeneich

Andrzej 5.

połca na sezon obecny nowe modele, oraz wielki wybór kapsułek.

Wöhren und die Maßnahmen gegen Deutschland.

Prag, 16. April. (Pat.) Der Direktor der handelspolitischen Abteilung des Außenministeriums, Dr. Klinger, hat sich mit einer Vollmacht der tschechoslowakischen Regierung nach Berlin begeben, um mit der deutschen Regierung in der Frage der Sanktionen zu verhandeln. Es handelt sich um einen Vertrag mit der deutschen Regierung in dieser Richtung, um den Handel mit gewissen Rohstoffen und böhmischen Fabrikaten bei einer Beteiligung der Tschechoslowakei an den Sanktionen nicht unmöglich zu machen.

Tschechisch-österreichisches Handelsabkommen.

Prag, 16. April. (Pat.) Gestern wurde der erste Teil des Wirtschaftsabkommen zwischen der Tschechoslowakei und Österreich bezüglich des Handelsjahrs und der Transportverhandlungen fertiggestellt.

Der neue tschechische Gesandte in Warschau.

Prag, 16. April. (Pat.) Der bevollmächtigte Minister der tschechoslowakischen Republik für Polen Prokop Matz reist nach Ende April ab, um seinen Posten in Warschau zu übernehmen.

Die Tschechoslowakei und Russland.

Prag, 16. April. (Pat.) "Venkov" bringt eine offizielle tschechoslowakische Deklaration, wodurch festgestellt wird, daß Handelsbeziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Russland bestehen, sie beschränken sich jedoch auf eine sehr kleine Anzahl Waren. Die Prager Regierung lehnte mit Rücksicht auf Frankreich die Bezahlung in Gold durch Russland ab. Angenommen werden die Handelsmissionen die Aufgabe haben, die wirtschaftlichen Beziehungen zu beleben.

Handelsvertrag zwischen Italien und Tschechien.

Prag, 16. April. (Pat.) Am 28. März wurde in Rom ein Handelsvertrag zwischen der Tschechoslowakei und Italien unterzeichnet. Dem "Prager Tageblatt" zufolge wird Italien für tschechische Waren mit tschechischen Kronen zahlen, mit Ausnahme von Butter, Kohlen und Malz, für die mit fremder Währung gezahlt wird. Tschechoslowakei wird für italienische Waren mit Eire, mit Ausnahme von Rohseide und Hanf, zahlen.

Die deutsch-polnischen Handelsbeziehungen.

Wien, 15. April. (Pat.) Die deutsche Presse bringt einen aus deutschen Industrie- und Handelskreisen inspirierten Artikel, in dem ausgeführt wird, daß diese Kreise über das Warenausfuhrverbot nach Polen sehr erbittert seien. Die Lage in der deutschen Industrie gestalte sich kritisch, umso mehr, da im Westen die Zwangsmassnahmen angewandt werden. Deutsche Waren gehen über die Schweiz, die Tschechoslowakei, ja selbst über England nach Polen. Die industrielle Bewegung in Polen wählt an und der polnische Markt kann von Deutschland unabhängig gemacht werden. Die deutschen Industrie- und Handelskreise können sich nicht auf die Regierung verlassen und haben daher Schritte unternommen zweck Gründung einer polyn-deutschen Handelskammer, deren Aufgabe in der Erleichterung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern bestehen würde.

In Oberschlesien.

Wenthen, 16. April. (Pat.) Die interalliierte Kommission in Wenthen hat beschlossen, am 18. d. M. den Belagerungsstatus in Katowitz Stadt und Land, Wenthen Stadt und Land, Königsberg, Pleß und Rybnik anzuhaben.

Paris, 16. April. (Pat.) Vor seiner Abreise von Paris erklärte General Econne dem Rechtsritter des "Excelsior", daß die Festlegung der neuen deutsch-polnischen Grenze in Oberschlesien, nach seiner Ansicht auf keine ersteren politischen oder wirtschaftlichen Schwierigkeiten stoßen werde.

Streiks Gericht.

Wenthen, 16. April. (Pat.) Das Koalitions-Kriegsgericht verurteilte gestern einen deutschen Kaufmann wegen Ausbeutung von Waffen und Munition zu 5 Jahren Gefängnis. Es wurde die höchste zulässige Strafe angewandt, weil die Zahl der vorgeschuldeten Waffen — 60 Gewehre und 9000 Patronen — darauf hinweist, daß man es hier mit einer geheimen Organisation zu tun hat.

Die Streikkrise in England.

London, 15. April. (Pat.) Die vorgestrigen Vormitags-Unterhandlungen des Ministerpräsidenten Lloyd George mit den Führern der Eisenbahner und Kaufarbeiter führten, wie bereits berichtet, zu seinem Rücktritt. Nachmittags hielt Lloyd George noch Beratungen mit den Bergarbeiterverbänden ab, um ihre endgültigen Bedingungen zu erfahren. Das Ergebnis dieser Beratung wurde den Bergwerksverbänden später abends zur Kenntnis gebracht. Die Vertreter der Grubenarbeiter hielten sofort eine Beratung ab, worauf einer der Führer, Dodge, eine

Andrzej 5.

Erläuterung in Sachen der Arbeitslöhne abgaben, auf der man schließen konnte, daß eine Vereinbarung nicht ausgeschlossen sei. Da Lloyd George den Arbeitervögeln erklärte, daß die Regierung die Forderungen der Arbeiter bezüglich auf die Neuordnung der Löhne nicht ablehnen, sprechen die politischen Kreise die Vermutung aus, daß es in den heutigen Verhandlungen zu einer gegenseitigen Verständigung kommen werde, umso mehr, als es während der gestrigen Verhandlungen Lloyd George gelungen ist, die Bergarbeiterverbände zur Nachgiebigkeit zu bewegen.

London, 15. April. (Pat.) Nach den gestrigen Verhandlungen zwischen Lloyd George und der Deputation des Arbeitervölkerverbandes wurde ein amtlicher Bericht veröffentlicht, der feststellt, daß die Konferenz zu keiner Aenderung in der Lage geblieben hätte. Lloyd George unternahm alle Versuche, um es zu einer Annäherung der beiden Teile zu bringen.

London, 15. April. (Pat.) In der heutigen Sitzung der Konferenz erklärten die Vertreter der Transportarbeiter, sie müßten die Bergleute unterstützen, da auch die Regierung die Grubenbesitzer unterschützt und nicht unparteiisch sei, wie sie sein sollte. Lloyd George erklärte, die Regierung unterstützte durchaus nicht die Grubenbesitzer und sei auf ihre Vorschläge nicht eingegangen. Die Regierung wünsche, daß die Arbeiter die Höhe des Lohnes befrechen möchten.

London, 15. April. (Pat.) Es ist Hoffnung vorhanden, daß der für heute angelegte Streik nicht zu Stande kommen wird. Die Behörden haben für jeden Fall Anordnungen getroffen, um die Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen. Bei den Verhandlungen mit den Bergleuten machten die Grubenbesitzer weitere Zugeständnisse und sagten eine Erhöhung des Lohnes bis zu dem Maximum vor, das die gegenwärtige Lage in der Bergwerksindustrie gestattet.

London, 16. April. (Pat.) Aufgrund des Beschlusses der Eisenbahner und Arbeiter, daß dem Streik nicht anzutreten, beruft das Bergarbeiterkomitee der Bergarbeiter für morgen eine Versammlung der Bergleute ein, um sich über den eingehenden Standpunkt schlüssig zu werden.

Wien, 16. April. (Pat.) Lloyd George traf mit den Delegierten der Bergleute und der Grubenbesitzer im Handelsamt zusammen, um mit ihnen weiter zu verhandeln.

London, 16. April. (Pat.) Der für heute abends angekündigte Generalstreik ist abberufen worden.

Antibolschewistische Bewegung in der Ukraine.

Zemberg, 16. April. Der Korrespondent der "Agro-politika" besuchte kürzlich das Grenzgebiet am Berez und hatte Gelegenheit, die ukrainischen Kundschafter zu sprechen, die ihm phantastisch laudende Mitteilungen machten: In der Ukraine hinter dem Berez wird eine aufständische Aktion gegen die Bolschewiki vorbereitet. Der Aufstand soll am 25. d. M. ausbrechen. Aus lokalen Gründen wird die aufständische Tätigkeit hier und dort eher beginnen. Die aufständische Bewegung konzentriert sich in Winnica und Katowice, wo vorläufig noch Ruhe herrscht. Die aufständischen Kräfte sollen durch Flüchtlinge aus den in Polen befindlichen Konzentrationslagern verstärkt werden, die am Tage des Aufstandsauftretts massenhaft hinter den Berez flüchten werden.

Informationen dieser Art bringen auch die Zeitung "Werke".

Im Zusammenhang mit diesen Gerüchten stehen zweitens ohne die Anordnungen der kommunistischen Behörden bezüglich auf die Tempelbergwerke hierzu an den Grenzpunkten, wie z. B. in Sazanow und Gorogrod. 12 bis 20 Kilometer hinter dem Berez sind Bewegungen der russischen Truppen zu beobachten. In Podkowa garnisonieren Abteilungen des roten Armees, die hauptsächlich mit neuem englischem Schuhwerk gut versehen sind.

Frankreich und Deutschland.

Paris, 16. April. (Pat.) Neben das Ergebnis der heute vormittag im Elysépalast stattgefundenen Konferenz berichteten die Teilnehmer dieses Schweißes. Es ist uns bekannt, daß noch keine Entscheidung getroffen wurde. Die Stellung Frankreichs Deutschland gegenüber werde ganz von dem Verhalten Deutschlands abhängen.

Paris, 6. April. (Pat.) Die Konferenz im Elysépalast hielt die von Marshall Foch erlassenen Anordnungen gut, wodurch die Militärschützen im Alter von 18 und 19 Jahren zu den Waffen gerufen werden. Nach Ansicht des "Echo de Paris" würde die weitere Okkupation die Kohlengruben des Ruhrbeckens und den industriellen Teil Westfalens umfassen. Sonder unterteilt einen weiteren Plan für die Abschaltung der im Rheinlande geforderten Kohle sowie der aus dem belgischen Gebiet stammenden Industrie-Produkte. Es besteht die Bedrohung, daß Frankreich durch die Realisierung des Boussches Projekts jährlich 3 Milliarden Francs gewinnen würde.

Belgien über Oberschlesien und die Entwicklung.

Paris, 16. April. (Pat.) In der anschließenden Konferenz der Deputiertenkammer erklärte Ministerpräsident Briand in der Frage des Plebiszites in Oberschlesien, daß der Friedensvertrag von Versailles zur Teilung des Abstimmungsgebietes in der Weise berechtige, daß Polen die Gruben- und Industriezone zugewiesen bekomme und Deutschland der Landwirtschaftliche Streifen belassen würde. In der Gute

Demaskierung eines Banditen.

In der gestrigen Nacht stahl sich ein Bandit in eines der größten Warschauer Juwelenmagazine ein. Nachdem er die Schaukästen eingedrückt und in den großen feuerfestsicheren Kaschierkasten eine Öffnung mit einer Platinplatte gesetzt hatte, stand der Bandit im Innern der Kasse inmitten wertvoller Edelsteine und gut ausgestalteter Schmuckstücke auf einem Ehrenplatz ein. Ein Damenschmuckstück, das beim Inventar als ebenso wertvollen Gegenstand betrachtete, als die Schmuckstücke, nahm dieselben sofort an sich und ergreifte die Flucht.

Nachdem es ihm kaum gelungen ist, aus dem Ladenraum zu springen und sich im finsternen Winkel zu verstecken, nahmen seine Verfolger auf: Nachtwächter, Polizisten und verspätete Passanten.

Die Verfolger steckten im Finstern hinter dem Banditen her. Einmal nach dem andern verschwand der Bandit aus den Augen seiner Verfolger, setzte über Blinde, versteckte sich unter denselben, deckte sich in die finsternen Winkel, doch überall wurde er dank dem Umstand entdeckt, daß unter seinem Rock, unter welchem er die Stoffstücken verborgen hielt, ein greller Schein leuchtete.

Diesen Schein waren die Stoffstücken von sich, welche mit der besten, allerfeinsten, allgemein ihrer guten Qualität wegen bekannten Pasta "Dobroin" der Fabrik Chemischer Erzeugnisse F. A. und G. Pal, Warschau, Grzybowska 40, Telefon 149-00 und 16-59, gepunktet wurde.

Dank den guten Eigenschaften der "Dobroin" Pasta konnte der Bandit ergreift und die Brillanten und Stoffstücken, die ihm abgenommen wurden, dem Juwelier wieder zurückgegeben werden.



Der griechisch-türkische Krieg.

Athen, 16. April. (Pat.) Die Militärs leiteten besondere Art lebhaft mit der Besprechung der letzten Ereignisse an der Front, besonders mit den Niederlagen der Türken. Nach ihrer Ansicht werden sich die Türken bemühen, die verlorenen Stellungen um jeden Preis wiederzugeben. Die neuen Angriffe der Türken im Abschnitt Vanast werden abgewiesen. Die ganze Front ist fest in den Händen der Griechen.

Durmanis ist zum Generalstabshof und der Abgeordneten Straßlos zum Stellvertreter des Chefs ernannt worden.

Athen, 16. April. (Pat.) Die Schlacht bei Tulu-Buna endete mit einem Sieg der Griechen über die Kemalisten. Die türkischen Truppen griffen die Griechen an der Front Atum-Karakas an. Die türkischen Truppen besiegt Atum-Pascha persönlich. Dank der euzigischen Aktion der griechischen Artillerie, die unter den feindlichen Truppen Verwüstung ausrichtete, und besonders dank dem Bajonetttanzgriff der Infanterie, erlitten die Türken eine Niederlage und wurden in dem ganzen Abschnitt zum Rückzug gezwungen. Sie liegen in den Händen der Griechen 6000 Gefangene, 15 Offiziere, 6 Kanonen, 12 Maschinengewehre und zahlreiche Waffen zurück.

Bum Aufschluß des Handelsministers in Krakau.

Krakau, 16. April. (Pat.) Der Handelsminister Paganowski begab sich nach Bielitz und Bochnia, um die Salzbergwerke zu besichtigen. Er empfing Arbeitervorlesungen, die ihm ihre Wünsche unterbreiteten. Der Minister versprach die Befreiungen der Arbeiter zu prüfen. Die Böhme der Salzbergwerke-Arbeiter sollen einer Revision unterzogen werden, wobei Akkordarbeit eingeführt werden soll. Die Arbeiter sind mit der Akkordarbeit im Prinzip einverstanden. Nach Krakau zurückgekehrt hielt der Minister mit den Vertretern des Kleinpolnischen Handels und der Industrie eine Beratung ab. Gegenstand der Beratung waren Postulate des Kleinpolnischen Handels im Bereich allgemeiner Arbeit, sowie in Sachen der Auto- und Minen-, der Bahnvergünstigungen, des Eisenbahnverkehrs, sowie des Handels- und Industrie-Bedürfnisses. Morgen begibt sich der Minister nach Beżeszsz zur Bes

Luther vor dem Reichstage in Worms

128

Eine Reihe von Lutherfestsälen zum Gedächtnis großer Reformator können wir in kurzer Aufzählerfolge begehen. Am 31. Oktober 1917 besingen wir die Feier zur Erinnerung an die Entstehung der Reformation und feiern können wir die Feierstätte der Verteidigung Luthers vor dem Reichstage in Worms begehen. Die drei Jahre, in denen Angenblick an, in welchem Luther die bedeutungsvollen und folgereichen Hammerschläge an der Schlösschen von Wittenberg getan, haben genügt, in eine gewaltige Bewegung für und gegen die alte Kirche einzulösen. Die Gedächtnisse sind uns gegenwärtig von weittragender Bedeutung; sie sollen uns jene geistlichen Ereignisse vor ihrer geistigen Augen führen, damit wir erkennen, wie bedeutsam die Lehre Luthers für Kultur und Mission gewesen. Die heutige Zeit ist geradezu besonders hierzu geeignet, doch dies Werk der Reformation in seiner ganzen Größe und Bedeutung, die es nicht nur für das deutsche Volk, sondern für die ganze Welt hat, erkannt werden, damit wir aus dieser Evidenz und Gewissheit Kraft und Schärfen können, um gegen jeden Verlust uns noch gegen diese Feinde anzukämpfen, Stand zu halten. Der Bedeutung der Reformation wird in der jetzige wahrhaft gerecht, der sie vorzugsweise als dasjenige ansieht, was sie im Sinne und im Geiste Luthers sein soll, nämlich als eine rein religiöse Bewegung. Die letzten Wirken und Folgen einer Tat bleibend ihrem Urheber fast verborgen — so ungefähr hat sich Treitschke einmal ausgedrückt. Das gilt besonders auch von der Tat Luthers. Die Reformation ist in ihrer geistlichen Auswirkung weit über den Rahmen hinausgegangen, in dem sie ursprünglich gedacht und gesetzt war. Sie hat eine riesenhafte Unwirksamkeit aller Werte zur Folge gehabt, sie hat die gesamte Welt der Proletariertheitungen ihrer Beeinflussung unterworfen, sie hat allenfalls anregend, fördernd, bestechend, richtunggebend und umgestaltend gewirkt. Doch das sollte und niemals ihren religiösen Ausgangspunkt und Kern verloren machen, auf der Stärke und Tiefe des religiösen Gedankens beruht die einzigartige Größe der Reformation, und hier vor allem ist ihre übertragende Bedeutung für die Menschheit zu suchen.

Luther hat nicht gedacht, was aus seiner Tat, aus seiner unentwegten Bestigkeit am Glauben und der lebensfeindlichen Überzeugung hervorgehen werde. Er wollte keine neue Kirche gründen, sondern nur Wiederbegründungen begegnen und er wollte ursprünglich überhaupt nichts anderes, als mit sich selber ins Neue kommen, das Seelenheil gewinnen, um das ihm diente.

Jene Seelenstimmung hat in Luther den Grund zu Aussäften gelegt, aus denen die Reformation geboren wurde. Er dachte an Reformation, nicht an Reformation. Aber die Haltung der Kirche zu ihm und die innere Logik der Dinge trieben ihn weiter. Auf diesem Wege liegt der weltgeschichtliche Augenblick der Verteidigung auf dem Reichstag in Worms. Ein Mönch hat sich damals dem Kaiser, Ständen und Prälaten der Kirche entgegengestellt, er allein, nur gestützt auf sein Gewissen. Er hat das Gewissen der Autorität entgegengestellt und damit, zunächst für sich, die stiftliche Autonomie wieder errungen, die innere Freiheit, die verloren gegangen war. Er hatte in seiner Seele die entscheidende Wendung getan, nun vertrat er sie vor aller Welt. Hier liegen Wurzel und Keim der Reformation. Von hier aus entstand eine neue geistige Verfasstung, das Ferment der neuenen Geschichte, die das Hauptthema hat: von der Autorität zur Freiheit. Indem Luther einem Gebiete die Katholizität zurückgab, stellte sie von selbst auch den anderen zu. Zudem er die Religion als persönliche Angelegenheit ausschrieb, stellte die Herrschaft, die die Kirche über alles ausgeübt hatte. Zudem er, wie Hornack es ausdrückt, ein Gebiet in seiner Eigentümlichkeit erkannte, kamen alle anderen zu seinem Reiche: "der Staat, nicht mehr ein fatales Sphären aus Zwang und Tod, bestimmt, sich an die Kirche anzulehnen, sondern die souveräne Obrigkeit des gemeinschaftlichen Lebens; die Kirche, nicht mehr eine Art kirchlicher Kongregation an die Schwächler, der bürgerliche Verzus, die schwache Tätigkeit in Haus und Hof, in Geschäft und Amt, nicht mehr die mächtigste bewirkt, west vom Himmel abgehende Bevölkerung, sondern 'der rechte geistliche Staat', der Boden, auf dem sich Gestaltung und Charakter zu bewahren haben. All das ist dadurch möglich geworden, daß Luther, direkt und indirekt, die Oberherrschaft des alten geistlichen Staates abgetragen hat. Durch die Bestürzung der Hierarchie mit ihrer monozistischen Aufgipfung", sagt Köller, "vertrieb Luther der mittelalterlichen Gesellschaft das Rückgrat; er löste das allzusammahlende Band und lockte den ganzen Boden auf. Nur so angreifbare Gesellschaft konnte sich die Blüte der Emancipationsbestrebungen wirkungsvoll ergießen." Der Gewanke der Autonomie hat das Tor zur neuen Zeit aufgerissen.

Die aus diesem Hergang geschaffene Reformation ist aber keineswegs eine Protestantismus, kein lautes Nein, sondern ein lautes Ja, und neben dem Pfeil mit dem Hammer und der Sichel in Wittenberg steht der Luther von Worms und von der Wittenberg mit der verdornten Bibel, mit dem heiligen Evangelium in der Hand und mahnt: Sei ewiglich wie ich! Christus der alleinige Mittel zwischen Gott und dem Menschen und unsere Er-

lösung durch Christi Opferod, das freie Gnadenreich Gottes, das der einzelne sich nicht durch geschäftiges Tun, sondern nur durch Glaubens und Vertrauen anzueignen vermag — das sind die Grundprinzipien reformatorischer Welt- und Lebensanschauung. Die Quellen der Erkenntnis dieser Lehren aber bildet ausschließlich das reine und lantele Wort Gottes, das Evangelium, die Bibel. Christus und die Bibel sind durch die Reformation wieder in das Zentrum christlichen Glaubens und Lebens gerückt worden.

Ein Geisteskultus erscheint heute am 400-jährigen Gedächtnisstage seiner mutigen Verteidigung in Worms die Gestalt Luthers vor unserem geistigen Auge. Alle, ihm in der Verdunklung zugesetzte Urkunft glitt an der Felsen-Natur Luthers ab und konnte ihn in seinen Überzeugungen und Wahrheiten neu befreien noch brechen und schuf er auch in seiner Verteidigung am 17. und 18. April in Worms vor Kaiser und den höchsten Machthabern und zivilen Widerstandern einen großen und folgenreichen Sieg davongetragen, obgleich Kaiser Karl V. den Geist der damaligen Zeit nicht erkannt hat.

Am 18. April war Luther in Worms eingezogen und hatte im Domunterhofe Herberge genommen. Eine gewaltige Volksmenge war zusam-

mengekommen, die gegen das Papsttum und dessen Anhänger geschrieben, die mit ihrem Gesetz und ihrer Menschenleidenschaft die Gewissen der Christenlosen aufsämmelten und gefangen, beschwert, gemartert und gepeinigt haben und die Güter dieses hochrühmlichen deutschen Nation verschlungen und erschöpft haben. Die könne er nicht widerstreiten, denn damit würde er nichts anderes tun, denn diese Tyrannie stärken".

Die Bürger endlich, die er gegen einzelne Personen geschrieben habe, könne er auch nicht widerrufen, obwohl er bekannte, daß er hin und wieder heftiger gewesen sei, als es dem Christen zielt. Denn widerstreite er, so würden sie in ihrem Willen gegen Gottes Wort nur bestärkt werden. Erweise man ihm aber aus der Sicht, daß er irgendwo geirrt habe, so werde er bereit sein, jedem Bericht zu widersetzen. Zum Schlusse erklärte er, das alles habe er gesagt, weil er sich den Dienste, den er seinem Deutschland schuldig sei, nicht entziehen wolle, und empfahl sich dem Wohlwollen des Kaisers und der Versammlung. Er verlangte demnach, daß er in einer Disputation aus der Schrift überwunden würde, aber zum Disputanten hätte man ihn nicht kommen lassen, sondern zum Widerstreiter. Er erwiderte dann auch sehr unwillig, wenn er seine Recherchen selbst erfunden hätte, so könne viel-

A. M.

Die wichtigsten Momente aus dem Leben des großen Reformators wollen wir hier resümieren.

Zur Ermittlung der Wahrschau hatte Luther im Jahre 1517 seine 95 Thesen aufgestellt. Das schamlose Ablässtreiben Luthers hatte ihn veranlaßt, dem offenen Missbrauch, der mit einer, wie er damals noch glaubte, an sich zu Rechte bestehenden Einrichtung der Kirche betrieben wurde, entgegenzutreten. In älterer öffentlicher akademischer Disputation wollte er hierin Klärheit schaffen. Nur das Schenken nach dem Heil der Seele hatte ihn ins Kloster getrieben, das Schenken nach Errettung des wahren Heilsweges ihn zum Studium der Theologie veranlaßt. Was er als wahr erkannte, wollte er auch gewahrt wissen. Die kirchliche Herrschaft hatte keinen Blick für den stiftlichen Ernst seiner Ansicht. Sie brandmarkte ihn zum Krieger. Aber weder kirchliche noch weltliche Gewalt erschreckte ihn. Ein Zurückweichen auf dem als richtig erkannten Wege gab es für ihn nicht.

Und er blieb nicht allein. Schon seine ersten Veröffentlichungen erregten ungewöhnliches Aufsehen, nicht nur seine Thesen. In richtiger Erkenntnis der Notlage der Christenheit wandte er sich in deutschen Schriften an das ganze deutsche Volk. Begeisterter Anhänger erstanden ihm überall in deutschen Landen. Eine immer wachsende geistige Gemeinde schaute sich um ihn. Und vor allem sein Kurfürst Friedrich von Sachsen, den die Geschichte mit Recht den Weisen nennt, hielt seine schützende Hand über ihn. Dieser hatte den stiftlichen Wert des Mannes und seine hervorragenden Kenntnisse frühzeitig zu würdigen verstanden. So glichen Bannstrahl und Kleinkunst wirkungslos an dem lärmenden Kampfsee ab. Immer mächtiger schallte sein Wort in die Welt, immer größer wurde der Kreis der Evangelischen.

Die Geschichtsschreibung lädt mit Luthers Auftreten einen neuen Abschnitt der Weltgeschichte beginnen. Mit Recht. Denn kein Mann hatte seit tausend Jahren umwälzend gewirkt wie er. Der kirchlich-hierarchischen Richtung der Gewissen machte er ein Ende. Auf der Freiheit der Gedanken und der Forschung führte er ein neues Gebäude des Glaubens und des Wissens auf.

Unendlich arbeitsreich war sein Leben. Schon in seiner Mönchzeit zeigte er sich als hervorragende Arbeitskraft. Als Prediger wirkte er sein Leben hindurch mit dem wichtigen gesprochenen Wort. Als Lehrer der Universität entfaltete er eine feindhafte Tätigkeit. In einer schier unabsehbaren Reihe von Schriften arbeitete er andauernd an der Aufklärung und Bekämpfung der Menschheit. Patriatisch schrieb er für die Gelehrten, deutsch für sein deutsches Volk. Schritt für Schritt nahm die Anwendung der lateinischen Sprache bei ihm ab. Das Volk war aufgerüttelt und wollte teilhaben an seinen Lehren. Die Kirchenpostille und Hauspostille schenkte er dem deutschen Volke, Fundamente der Erbauung für hoch und niedrig. Im Katechismus schuf er das deutsche Schulbuch für den religiösen Unterricht. Mit dem Katechismus erhöhte er die Teilnahme am Gottesdienst. Vor allem aber legte er seinem Volke die deutsche Bibel in die Hand. Sein Leben hindurch war er an ihrer Verbreitung in Treue der Wiedergabe und in der Verständlichkeit des Wortes tätig. Die Bibelsprache Luthers ist ein wesentlicher Bestandteil unserer heutigen deutschen Sprache in Wort und Schrift.

Auch diesem reichen Leben war eine irdische Schranke gelegt. Aber es war das Leben eines der Größten unseres Volkes. Unermüdlich in der Erkundung der Wahrschau, tödesmäßig im Kampf für die geistige Freiheit, sorgend für die religiöse und stiftliche Erhaltung seines Volkes und doch seines Herzens für alle Nöte des täglichen Lebens, so lebte Luther als ein Geneuerer nicht nur des reichen, sondern des gesamten geistigen Lebens auf der Höhe zu einer neuen Zeit.



Luther im 50. Lebensjahr.

Nach einem Gemälde von L. Kronow.

meingestellt, um Luther zu sehen. Der päpstliche Kardinal Alexander berichtete darüber nach Rom: „Dieser Luther, als er vom Wagen stieg, blickte mit seinen dämonischen Augen im Kreise umher und sagte: „Gott wird mit mir sein.““ Damit trat er in die Sünde, wo viele Herzen ihn anstießen, mit deren zehn oder zwölf er auch speiste, und nach der Mahlzeit ließ alle Welt ihn zu sehen.“ Am 17. April nachm. 4 Uhr wurde er in den Reichstag gebracht. Im Saale der Bischoflichen Pfalz verdeckte ihm der kurfürstliche Offizielle Johann v. Eck, er habe nur zu reden, wenn er gefragt sei, und fragte, ob die Bücher, die auf einer Bank lagen, alle von ihm herkämen. Ehe Luther antworten konnte, rief sein Reichsbevollmächtigter Dr. Schurf: „Man verlese die Titel!“ Das geschah, und Luther erkannte sie als die seinen an. Als ihn aber der Offizielle weiter fragte, ob er sie widerren wolle, überwarf er die Verlautbarung mit der Bitte um Verdecktzeit. Das hatten ihm die Mönche Friedrich des Weisen nicht ohne große Mühe beigebracht, er selbst wollte eigentlich sofort jeden Widerpus ablehnen. Aber die klugen sächsischen Diplomaten wollten Zeit gewinnen, wollten verhindern, daß er jenseit wiedergekehrt wäre, aus Worms abgehoben würde, und Luther handelte nach ihrem Ratschlag. Am nächsten Tage wurde das Verhör mit dieselben Tagesgegenwart fortgesetzt. Es wurde aber spät, man mußte bei Tadeln im Saale verhandeln. Wieder fragte Eck, ob er seine Bücher widerren wolle. Da hielt Luther mit festen Stimme eine Rede, erst lateinisch und dann deutsch, in der er ausführte: „Seine Bücher seien von dreierlei Art. Die einen handelten vom Segen des Glaubens und der Sittlichkeit, die wurden selbst von seinen Gegnern geschrieben. Auf die Deutschen dagegen hatte er den tiefsten Eindruck gemacht, eine große Menge geleitete ihn in seine Herberge. Herzog Erich von Braunschweig-Güstrow sandte ihm zur Salbung

leicht mit ihm disputiert werden. Sie seien aber alle schon von Weiß und Hitz und anderen Ketzerin vorgebracht und längst von Konzilien verdammt worden. Es sollte also kurz erklärt werden, ob er seine als feierlich verdaulichen Sätze und vor allem das zurücknehmen wolle, was er gegen das Konzil zu Konstanz geschrieben hätte und eine klare Antwort geben ohne Höhner und Mantel. Da entgegnete Luther: „Weil denn eure Kaiserliche Majestät und Gnade eine schlichte Antwort begehrten, so will ich eine ausführliche und unbedrängte Antwort geben, dieser Maßen: Es sei denn, daß ich durch Gegeignung der Schrift überwunden werde, oder aber durch scheinliche Ursachen, denn ich glaubt weder an Papst noch dem Konzil allein, weil es an Tage, daß dieselben zu mehren geirrt und widerlich selbst geredet haben — Insbesondere ich von Schriften, von mir angeführte, im Gewissen von Gottes Wort gesungen bin, so mag und will ich nicht widerren, weil wider das Gewissen zu handeln beschwerlich, unheilsam und fähig ist. Gott helfe mir! Amen.“ Der Kaiser, der wenig Deutsch und kein Latein verstand, ließ ihm darauf die Frage stellen, ob er meine, daß Konzilien irre waren könnten. Als er dies bejahte, erhob sich Karl und erklärte, nun habe er genug. „Der wird mich nicht zum Krieger machen“, soll er bei Luthers ersten Audienz gesagt haben und in der Tat scheint das durchscheint, was er in seinem Gesichtsausdruck darstellt, zu haben, ebenso wie auf die anderen Spanner, die zugegen waren und Luthers Begleiter aus dem Saale mit wilden Zärtzen begleiteten. Auf die Deutschen dagegen hatte er den tiefsten Eindruck gemacht, eine große Menge geleitete ihn in seine Herberge. Herzog Erich von Braunschweig-Güstrow sandte ihm zur Salbung

Chronik u. Dokumente.

Katharina in Worms.

"Katharina in Worms" bildet eine besondere Etagge in der Reformationsgeschichte. Luther stand dort vor Kaiser und Reich und legte ein Bekenntnis ab und das ist es, was wir jetzt noch, nach 400 Jahren, hervorheben müssen. Die erste Clappe, der 31. Oktober 1517, war ein Protest gegen den päpstlichen Ablass, zumal gegen den Mißbrauch derselben zur Gelderlangung. Luthers Mängen galt der Frage, die einem jungen Christen die wichtigste sein muss, wie erhalte ich einen gnädigen Gott, wer verbürgt mir das Heil für Gott und Ewigkeit? Damals schon stand es ihm fest, das Heil ist nur in Christo zu finden, nur Christus verbürgt uns das Heil in seinem Vorleben, es ist nur zu erlangen durch Christi Gnade, nicht durch eignes Tun oder einen Ablass, durch gläubige Hingabe an Christus werden wir neue Menschen und Gottes Kinder und söhne, wohin auch Werke im Dienste unseres Berufes und in der Liebe zum Nächsten zu tun.

Die zweite Clappe, der 10. Dezember 1520, war eine Glaubensklage gegen die päpstliche Bannbulle, er erschreckt nicht, fest im Glauben war er sie ins Beweis.

Die dritte Clappe ist sein Bekenntnis in Worms.

Nun war er in seiner reformatorischen Entwicklung so weit gekommen, daß er sich hier zur h. Schrift, als der einzigen Norm aller christlichen Lehre und aller christlichen Lebens bekannte. Kurz vor der geistlichen Reise nach Worms, am 16. Januar 1521, schrieb er: "Durchs Wort ist die Welt besiegt worden, durchs Wort ist die Kirche bewahrt worden, durchs Wort wird sie wieder hergestellt werden."

Als man ihn auf die große Gefahr des Meiste und auf Hus in Konstanz hinwies, da schrieb er am 21.

Dezember 1520 an Spalatin die denkwürdigen Worte. Zeigten Sie zur Gewalt, wie es wahrscheinlich ist — denn um sich befreien zu lassen, lassen Sie mich nicht befreien — so muß man die Sache dem Herrn befehlen. Noch lebt und regiert der

selbe, der die drei Knaben in dem feuerigen Ofen des Königs von Babylon erhalten hat. Will er mein Haupt abschlagen, so ist es ein geringes, vergleichend mit Christus, der mit höchster Schwach zu aller Vergessen und Verderben vieler gelobt ist. Denn hier darf man nicht auf Gefahr oder Rettung Rücksicht nehmen; dafür ist vielmehr zu sorgen, daß wir das Evangelium, was wir einmal angefangen haben, nicht zum Spott der Gottlosen werden lassen und den Gegnern Gelegenheit geben, sich zu rühmen, als ob wir nichts wagnen, zu bekennen, was wir gelebt haben und uns scheut, unser Blut zu verzieren. Solche Feigheit bei uns und solches Müheln bei jenen nötige der barmherzige Gott abwenden. Amen."

Weder Papst noch Konzilien haben in Glaubenssachen zu entscheiden, allein die h. Schrift, das war der große Fortschritt in seiner Entwicklung. Die h. Schrift ist ausschlaggebend. Und das ist der Hauptinhalt seines längeren Gedankens. Nach seinen eigenen Auszeichnungen, die er an Spalatin gesandt hat, sagt er unter andern: "Deshalb bitte ich um der göttlichen Barmherzigkeit willen, ew. Kaiserliche Majestät, die Durchdringlichkeit der Herrschaften, ob er sonst es kann unter hohen und niedrigen, mögen mir Gelegenheit geben, mich Tertium überzuführen, mich mit prophetischen und evangelischen Schriften überwinden. Ich werde aufs willigste bereit sein, so ich des Überwiesen werde, jeglichen Verlust zu widerstehen und werde der erste sein, meine Bücher ins Geue zu werken..." Als er dann aufgefordert wurde, eine kurze Antwort zu geben, ob er widerstehen wolle oder nicht, da sprach er: "Wenn ich nicht durch Schriftzeugnisse oder helle Gründe überwunden werde, dann kann ich glauben weder dem Papst noch den Konzilien allein, weil feststeht, daß sie öfter geirrt und sich selbst widersprochen haben, so bin ich überwunden durch die von mir ausgeführten Schriften und mein Gewissen gefangen in Gottes Worten; widerstehen kann ich nichts und will ich nicht, weil wider das Gewissen zu handeln nicht sicher und nicht lauter ist. Gott helfe mir!" (Zeuge, Bezeugnis der Kirchengeschichte, Seite 288) oder wie es in der Erlangener Ausgabe des Werke Luthers, Bd. 64, 283 heißt: "Gott kommt mir zu Hilfe. Amen. So bin ich." Die ihm immer noch zugeschriebenen Worte: "Hier steht ich, ich kann nicht anders" — so ließ sie und auch geworden zu sein — sind leider, wie Prof. Böhmer in seinem, allen Theologen aufwärts zu empfehlenden Buche: "Luther im Lichte der neuen Forschung" (Leipzig bei Leidner 1917). Seite 24 nachweist, unhistorisch) sie bilden nur den Inhalt seiner Rede und tatsächlich war es so, daß er nicht anders konnte, daß er nicht widerstehen und seine Schriften für irgende erläutern konnte, das kam eben daher, daß sein Gewissen in der h. Schrift gebunden und seine Hoffnung nicht der Kaiser, nicht die Fürsten, nicht das Reich, sondern allein Gott war. Gott helfe mir — ein großes Glaubenswort, das vor dem Bekenntnis zur h. Schrift aus sein Haardruck weichen will!

Was nun somit der Grundton aller Wormser Etagen heißt? Soll sie nicht zu politischen oder nationalen Zwecken missbraucht werden, so müssen wir uns als rechte Lutherianer zur h. Schrift ganz und soll beteuern, sie stetig lesen und nicht vergessen, daß Luther gleich nach der Rückkehr von dem Reichstag mit Freuden gerufen: "Ich bin hindurch, ich bin hindurch" und auf der Wartburg sofort die Bibel zu überzeugen anfing und nicht ruhte, bis er die Übersetzung im Jahre 1524 vollendet hat.

Die zwei weiteren Etagen in Luthers Reformationsentwicklung, auf die ich jetzt nicht näher

*) Es gibt Theologen, die das nicht zugeben wollen, sie sind zu sehr an das Alte gewöhnt, oder es bleibt Laloché, daß Luther, der seine Erfahrungen in Worms genau berichtet, diese Worte nicht erwähnte, erst nach seinem Tod legte man sie in seinen Mund. Nicht nur Böhmer, aber auch Horaz, Schm. u. a. erwähnen sie nicht. Das kann unsere Hoffnung nicht trüben, denn es ist so, wie Dr. Preuß sagt, es kommt nicht darauf an, daß Luther sagte "Hier steht ich", sondern daß er es und, falls stand er dem Worte Gottes. Die geschichtlichen Tatachen zusätzlichen, ist niemals leichtlich und unerträglich. Ein Streit braucht keinerlei geführt werden. Uns bleibt Luther groß wie ohne diese Worte.

eingehen, sind das Gespräch mit Brantl in Marburg und die Übergabe der Augsburgischen Konfession an den Kaiser — die Grundton ist das Wort seines Liedes: "Das Wort sie sollen lassen stehen" und die "Gegenfehre wird verworfen" (besonders Art. 10 in der Augsburgischen Konfession).

Halten wir fest an diesen Etagen in Luthers Leben

und in der Reformationsgeschichte; möge insbesondere die Wormsfelder uns alle ansprechen, fleißig und immer fleißiger in der h. Schrift zu forschen,

dann werden wir uns von keinem Wind

fischer Schere wägen und wiegen lassen (Eph. 4, 14) und werden keine Menschenkluft werden (1 Kor. 7, 28), denn wir sind durch Christus

töner erlautzt. Das Recht der Gewissensfreiheit ist es, was Luther damals der Welt erobert hat, dies heilige Gewissen bezog sich weder unter den Papst, noch unter die Konzilien, noch auch unter Menschenlügen, von wem sie auch kommen, sondern allein unter die h. Schrift, wie lassen uns weder von römischen noch protestantischen Besitztümern um unsere Bibel und unser lutherisches Bebenntnis deingen. Wie stimmen dem vollständigen Wort, womit Luther seine letzte Schrift vor der Abreise nach Worms schreibt: "Ich weiß und bin gewiß, daß Jesus Christus unser Herr lebt und regiert. Da ich das weiß und glaube, werde ich auch viele Laiende von Päpsten nicht fürchten, denn größt ist der, der in und ist, als der in der Welt ist?"

B. P. Angerstein, Superintendent.
Der Amnestieentwurf.

Am Freitag um 5 Uhr nachmittags trat in Warschau die juridische Kommission zusammen, um das Amnestiegesez endgültig anzuarbeiten. Aufgabe der Abwesenheit mehrerer Abordneten lonten keine Beschlüsse gefasst werden. Der Vorsitzende der Kommissionen Dr. Marek hat jedoch mit dem Bismarck des Inneministeriums Kuczynski und dem Bismarck Morawski die Grundsätze eingehend besprochen, unter welchen der Amnestieentwurf ausgearbeitet werden soll. Die Internierten sollen befreit werden, weil der Ausschmeizstand am 2. Mai zu Ende geht. Die Regierung wird jedenfalls die Internierungsbefehle auflösen und die betreffenden Personen aus der Haft entlassen.

In Sachen der Annäherung der Admistrativstrafen einzige man sich dahin, daß die Amnestie eine die Freiheits- und nicht Geldstrafen umfassen soll. Das Bereich der der Amnestie unterliegenden Administrativstrafen wird der Ministerrat bestimmen, und zwar im Sinne der Regierungserklärung, daß nach dem Plebisitiz und der Abschließung des Niagar Friedensvertrages der betreffende Entwurf entsprechend abgeändert werden wird.

Das neue polnische Genossenschaftsgesetz.

In der Berliner "B. Ztg." berichtet Dr. Roman Prezel das neue volkische Genossenschaftsgesetz und meint, daß dieses Gesetz einen großen Schritt vorwärts bedeutet in der Entwicklung und Regelung eines der wichtigsten Gebiete des sozialwirtschaftlichen Lebens, wie auch der einheitlichen Gelehrte in Polen, da bis zum Einführung dieses neuen Gesetzes in den drei Teilstaaten Polen verschiedene Gesetze in Geltung waren, und zwar in Kleinpolen (Galizien) das österreichische Gesetz vom 9. April 1878 und vom 10. Juni 1908, in Großpolen (Posen) das deutsche Gesetz vom 1. Mai 1889 und in Kongresspolen das russische Kreditgesetz. Alle diese Gesetze sind durch das neue Gesetz aufgehoben worden. Das deutsche Gesetz vom 1. Mai 1889 ist im großen Teile als Vorauslage bei der Verfassung des neuen Genossenschaftsgesetzes verwendet worden.

Als Genossenschaft gilt im Sinne des Gesetzes eine Vereinigung von Personen von nicht geschlossener Zahl, mit wechselndem Kapital und Personenstand zum Zwecke der Förderung des Gewerbes oder Wirtschaft durch gemeinschaftlichen Betrieb eines Unternehmens, eventl. auch zur Förderung des Kulturbraus ihres Mitglieder. Die Genossenschaft als juristische Person, kann Rechte übernehmen, in Verbindlichkeiten eingehen, belägen und beauftragt werden.

Die Firma der Genossenschaft wird nach dem Gegenstand des Unternehmens, keinesfalls aber nach den Namen der Mitglieder bezeichnet.

Mitglied der Genossenschaft kann jede physische wie auch juristische Person werden. Bei physischen Mitgliedern muß die Zahl mindestens 10, bei juristischen mindestens 3 betragen. Die Mitglieder der Genossenschaft haften für deren Verpflichtungen nur in der Höhe der dellarierten Einlagen, angedeutet können die Statuten noch eine Zusatzhaftung bestimmen, und zwar eine unbegrenzte (mit dem ganzen Vermögen) oder eine beschränkte. Ein neu eintretendes Mitglied haftet auch für Verpflichtungen, die die Genossenschaft noch vor seinem Beitritt übernommen hat.

Wenn die Exkution eines Privatgläubigers an dem Privatvermögen des Mitgliedes erfolglos war, so können dessen Anteile einer Exkution zugunsten des Privatgläubigers unterzogen werden, jedoch mit dieser Verhinderung, daß die dem Genossenschaftsmitglied aus seinen eigenen Anteilen aufzuhaltende Haftung bis zum Betrage von 600 M. nicht verhöhrt werden darf. Demzufolge kann der Privatgläubiger eines Genossenschaftsmitgliedes zur Realisierung seiner Haftung nicht so weit gegen Schuldner schreiten, daß derselbe seinen Anteil verlieren soll. Die Anteile eines Mitgliedes sind unvertragbar und können nicht Lombardiert werden; wenn aber ein Mitglied aus der Genossenschaft ausgetreten ist, so kann eine Veräußerung oder Lombardierung seiner Haftung stattfinden.

Die Generalversammlung entscheidet über die Gewinnanteile, die die Höhe der Dividenden der eingezahlten Anteile; es müssen mindestens 10 Prozent des Jahresertrages dem Reservfonds zur Deckung der Bilanzierung überwiesen werden. Da

der Generalversammlung hat jedes Mitglied, ohne Rücksicht auf die Zahl seiner Anteile nur eine Stimme. Im Sinne des Art. 51 kann die Generalversammlung durch einen Delegiertenauftakt vertreten werden, jedoch nur dann, wenn die Genossenschaft mehr als 600 Mitglieder zählt. Vom Art. 107 wird zwecks gemeinschaftlicher Arbeit mit den Regierungsstellen ein amtlicher Genossenschaftsrat beim Finanzministerium eingesetzt. Der Genossenschaftsrat besteht in $\frac{1}{2}$ aus Vertretern des Staates, zu $\frac{1}{2}$ aus Vertretern der Genossenschaften.

Das sind die wichtigsten Bestimmungen dieses neuen Gesetzes, wodurch die rechtliche Stellung der Genossenschaften wesentlich geändert worden ist. Eine prinzipielle Neuerung bringt dieses Gesetz betrifft Ziel und Zweck der Genossenschaften, denn laut Art. 1 können die Genossenschaften neben ihren reinen wirtschaftlichen Aufgaben auch die Erhaltung des Kulturbraus ihrer Mitglieder bewecken.

Eine grundsätzliche Änderung enthält der Art. 45, wonach jedes Mitglied, ohne Rücksicht auf die Anzahl seiner Anteile, nur eine Stimme in der Generalversammlung besitzt. Von einer grundsätzlichen Bedeutung ist die Bestimmung, wonach Personen, die bereits das 18. Lebensjahr beendigt haben, als Mitglieder mit beschränkter Haftung aufgenommen werden können. Diese Bestimmung ist meines Erachtens für das Ansehen der Genossenschaft unvorteilhaft, vielleicht auch schädlich, denn bei einem Bestande von nichtvolljährigen Mitgliedern und in Achtacht der sehr in Polen so stark entwickelten Kindergesellschaft, können die Genossenschaften an ihrem moralischen Kredit geschädigt werden.

* **Meleolog. Von einem sehr schmerzlichen Verlust wurde die Familie Dr. E. Gundlach betroffen. Vorgestern verstarb ihr Tochterchen Hanika im ganzen Alter von 8 Jahren. Dr. E. Gundlach ist ein Sohn unseres altenreichen Konfessorialrats Pastor M. Gundlach, der durch den Verlust des geliebten Enkelkindes schwer betroffen wurde. Wir sprechen der trauernden Familie auf diesem Wege unser herzhaftestes Beileid aus.**

* **Luftschiffahrtverleih zwischen Warschau und Paris.** In Warschau und Paris, zwischen Warschau und Paris wurde ein regelmäßiger Luftschiffahrtverleih über Straßburg und Prag eingeführt. Diese Linie wird vorläufig von zwei Luftschiffen bedient, die zwei Mal wöchentlich die Strecke mit Passagieren, Korrespondenz und Sendungen zurücklegen. Am Donnerstag ist das erste Luftschiff "Potez", Motor "Bacriane-Dietrich" mit 2 Passagieren und 200 Kgl. Bagage (diplomatischer und Handels-Korrespondenz und leichter Pariser Beute vom 18. d. M.) in Warschau eingetroffen. In der nächsten Zeit wird Warschau Pariser Blätter vom selben Tage erhalten, weil die Luftschiffe Paris täglich um 8 Uhr früh verlassen und in Warschau um 7 Uhr abends eintreffen werden. Der Flug Paris-Warschau dauert 9 Stunden, während die zwei übrigen Stunden auf Aufenthalt in Straßburg und Prag entfallen. Die Fahrt mit dem Luftschiff aus Paris nach Prag kostet 800 Frank, d. h. ungelöste soviel wie die Eisenbahnsche. Für Briefe wird eine Gebühr von 1,75 Fr. für 20 Gr. und für Sendungen — 9 Fr. für 1 Kgl. erhoben. Die Luftschiffe der französischen Luftschiffahrtsgesellschaft in Polen landen auf dem Flughafen in Motowil und von dort aus treten sie die Rückfahrt nach Paris an.

* **Im Techniker-Verein** fand am Freitag die Fortsetzung der Jahrestagerversammlung statt. Zunächst wurde zur Wahl der Verwaltung geschritten. Zum Präses wurde durch Ablamino Herr Ing. Ignacy Wagner wiedergewählt und durch Stimmgabe nachstehende Herren: E. Koral, Groholski, Pełkowski, Mołtak, Micheli, Kroczyński, Groch, Tyżek, E. Schönfeld, H. Dylion und E. Hirschberg. In die juridische Kommission die Herren Bojanowski, Wyszański, Schönfeld, Bojciechowski, Horodnicki, K. Popielawski, P. Kon, Thaler, Dzikiewicz, Holzreber und Tyralowski. Zu die Vortragkommission die Herren Mołtak, Schneiders, Bajer, Dzeyński und Holzreber. In die Bibliothekskommission die Herren Jasinski, Stasiński, Bielawski, Bielawski und Skibicki. In die technische Beratungskommission die Herren Brzozowski, Dziedzic, Dylion, Gorzelanski, Hirschberg, Kołodawski, Kroczyński, Kumpel, Schönfeld, Sokołowski und Thaler. In die Konsiliarkommission die Herren Przedpełski, Steinhardt und Brzustowski. In die Ballotagkommission die Herren Piaslawski, Sokołowski, Thaler, Brzozowski, Tymowski, Bojciechowski, Garecki, Broniecki, Saks, Polizeikommandant Galla, Bielawski und Feliz. Nach Bekanntgabe des Wohlergebnisses hielt Herr Ludwig Darowski, Chef der Industrieabteilung des Ministeriums für Handel und Industrie und Mitglied des Friedensdelegation einen interessanten Vortrag über das Thema "Der Friedensstaat in Afrika". Dem Vortragenden wurde reichlicher Beifall gespendet.

* **Vom Verband der Fabrikmeister.** Am vergangenen Donnerstag hielt die Zentralverwaltung des Verbandes der Fabrikmeister in Polen ihre erste Sitzung ab, die der Präses Herr J. Wolczyński leitete. Die Tagessordnung umfaßte: Wahl der Mandate, Wahl des Mitglieds für die Hauptkontrolle, die Frage des eigenen Betriebes und freie Autarke. Durch Ablamino wurde gewählt: zu Vizepräsidenten — Bolesław Matlak und Kazimierz Pestkowski, zum Schriftführer — Stanisław Burko, zu Kassierern — Aleksander Grodzicki und Bolesław Głowacki, zu Wirten — Bolesław Wieczorek und Franciszek Salaburski, zu Bibliothekaren — Jan Łukasik und Bolesław Klemaszewski. In die Hauptkontrollkommission wurden gewählt: M. Spruziński und Edmund Pożyczynański, beide aus Łódź, Antoni Bobotek aus Jaworzno, Cytysko aus Sosnowiec und Wasa aus Pawianice. Es wurde beschlossen, wegen Ankauft eines eigenen Grundstücks um sich zu halten, zwecks Errichtung eines geeigneten Betriebslokals. Alle Mitglieder werden aufgefordert, 1000 M. zum Kauf eines Grundstücks an die Kasse einzuzahlen und außerdem sollen im Laufe des Sommers zu Gunsten des Bauhofs vier große Gartenfeste veranstaltet werden. Auf Antrag des Vizepräses

Allgemeine Schule Fremder Sprachen

Linguarum Schola

In Łódź, Petrikauer-Straße 137.

Französisch
Englisch
Deutsch

Einzelunterricht und in Kompletten.

Herr Mathis wurde beschlossen, auf den Sitzungen Vorträge zu veranstalten, zu welchem die Verwaltung sich mit den Predigten der Polnischen Universität und des Technikervereins in Verbindung zu setzen hat.

* **Aus der Lodzer Gesellschaft.** Gestern Abend fand in der Heil. Stanisław Kostka-Kirche die Trauung des Kgl. Helene Hoffmann, Tochter des Lodzer Großindustriellen Karl Hoffmann und dessen Ehefrau Chegattin Helena geb. Skoniuska mit dem Leutnant der Artillerie der Polnischen Truppen Herrn Josef Maciąk statt. Dem junges Paar überredend wir auf diesem Wege unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

* **Eine neue Bank in Łódź.** Die Bank des Verbandes der Erwerbsgenossenschaft in Polen hat in Łódź (Grand Hotel, Petrikauer-Straße) eine eigene Abteilung eröffnet. Es ist dies bereits die dritte Abteilung dieser Bank, die Posener Abteilungen nicht umfasst.

* **Abschaffung des Kartensystems.** Dem Projekt des neuen Verpflegungsstatuts zufolge, das den freien Handel mit Getreide vorstellt, soll das Brot von den neuen Gütern schon nicht mehr gegen Karten verabfolgt werden. Gleichfalls sollen demnächst die Bäckereien abgeschafft werden. Wie der Vizepräs. Warsz. aus maßgebender Quelle erzählt, arbeitet das Finanzministerium an einem Projekt begleitig Aufhebung des Bäckermonopols.

* **Gehaltserhöhung für die Staatsbeamten.** Die Regierungsinstitutionen wurden vorgestellt durch den Ministerrat über die Erhöhung des Tendenzmultiplikators für die Beamten ab April von 525 auf 830 in Kenntnis gelegt. Da Łódź bezüglich der Leitung mit Warschau gleichgestellt wurde, so ist dieser Multiplikator auch für Łódź bindend.

* **Wegen Kohle für Łódź.** Auf der letzten Versammlung der Verpflegungsdelegation wurde beschlossen, an die Bewohnerchaft nur Stücke auszuholen. Die zugeladene Kleinfalte in einer Menge von etwa 200 Waggons, die für den Haushalt nicht geeignet ist, soll an die industriellen Unternehmungen verauft werden. Das staatliche Kohlenamt soll ersucht werden, die Kohle zu erhöhen und für den Haushalt brauchbare Kohle zu senden.

* **Am illustrierten Sonntags-Blatt.** In der heutigen Nummer unserer Zeitung ist der Vizepräs. der Universität unserer Zeitung am Freitag, der 20. April, durch den Ministerrat über die Erhöhung des Tendenzmultiplikators für die Beamten ab April von 525 auf 830 in Kenntnis gelegt. Da Łódź bezüglich der Leitung mit Warschau gleichgestellt wurde, so ist dieser Multiplikator auch für Łódź bindend.

* **K. Vom Verein der polnischen Handelsangestellten.** In der Sitzung am Freitag wurde u. a. beschlossen, auf der Jahrestagerversammlung zu beantragen, für die Kinder der unten genannten Mitglieder eine ständige Beihilfe zum Schulgeld von 6000 M. jährlich aus den Räumen des

Kirchengesangverein der Trinitatigemeinde.

Sonntag, den 17. April 1. J. 7 Uhr abends,
im Vereinslokal, Konstantinerstraße Nr. 4:

Große Luther-Worms-Feier

zu Gunsten des evangelischen Waisenhauses.

Herren Valtoren Gundlach und Hadrian, gütige Mitwirkung von Dr. G. Goepert (Mezzosopran), Dr. G. Schicht (Bariton), Prof. Gottlieb Lechner (Cello), Chorgesang etc. —

Da es sich um eine gebührende Würdigung der Schöpfungen unseres großen Reformators Dr. Martin Luther handelt.

Der Vorstand.



Marten von 2 Uhr ab an Singang zum Eingang.

Im Programm: Dem Gedenktage gewidmete Preludien der

Vorstellung, Dr. G. Schicht (Bariton).

Der Vorstand.

Am 12. d. M. wurde eröffnet die

Polnische Manufaktur-Großhandlung

in Warschau, Marszałkowska-Straße 119

(Zeile 14)
Tel. 95-36

Wollwaren

Halbwollwaren

und Baumwollwaren

Verkauf nur Engros.

NARESZCIE!
WSZYSZY PRZEKONALISIE ZE NAJLEPSZE
KRAJOWE I ZAGRANICZNE PASTY DO OBUDOWIA
PRZEWYZSZA DOBROCIA

ZORZA
PASTA DO OBUDOWIA
NAJLEPSZA DOBROTA
PRZEWYZSZA DOBROCIA

NAGRODZONA MEDALEM
NA WYSTAWIE
"KRÓLESTWO MODY"

ZORZA ist die einzige Pasta-Creme höchster Qualität, gefertigt aus natürlichen Fetten.
ZORZA ist die einzige übersetzte Pasta. Überstich an Fett schlägt das Leder vor dem Platten.
ZORZA genügt nur ein Mal währendlich gebraucht zu werden, an den übrigen Tagen das Leder mit einem Flanellklämpchen reiben, macht das am meisten verhärtete Leder weich, elastisch und widerstandsfähig.
ZORZA gibt sogar altem geplatzten Leder nach mehrmaligem Gebrauch das Aussehen neuen Leders.
ZORZA schützt das Leder vor Feuchtigkeit und der schädlichen Wirkung des Schwelzes.

Rausse u. du findest eine Millionówka.

Krajowa Wytwórnia Chemiczna
Warszawa, Nowolipki 72, dom w., telef. 187-94 i 238-90.Wielkopolska Huta Miedzi
(Grosspoln. Kupferhütte)

Poznań, Grottaga 5.

empfiehlt

Kupfer- u. Messingbleche

in jeder Stärke von 0,2 mm. aufwärts, hart und weich.

Kauft kupferhaltige Metallabfälle.

Auf Verlangen Spezialofferten auf jedes Quantum.

Berlin von Mietnis & Schlinge und Witkowitz & Söhne.



Gesangverein "Harmonia" 1919

beginnt am Sonntag, d. 17. April
ab 5. im eigenen Vereinslokal,
Andreasstraße Nr. 17 sein

2. Stiftungs-Zelt

mit reichhaltigem Programm; u. a. ist vorgegeben
Chor und Solosänge sowie dramatische
und musikalische Darbietungen. Nach Eröffnung des
Programms Tanz.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

Beginn 3 Uhr nachmittags.

Die Verwaltung.

Die modernsten
Grammophon-PlattenSafome-Pastore
Glocken-Vampyr
Dardanellen-Pastorett
Samurai Two-step
Police One-step
Liebe Wanda One-step
Das Weib d. Orient One-step
Der erste Brief Neuer Walz
Ambrose, Neuer Boston
Isanto Boston Walzer
Destino Boston Walzer
H. E. W. u. a. w.

Sind eingetroffen im Multik-Bedruckt

Bei A. KLINGBEIL, Petrikauer 160.

zu verkaufen dauerhaft
Gardinenin Streifen, in verschiedenen Breiten. Eigener Fabrikat
Bei St. Scheibe, Wysocka-Straße Nr. 46
beim Wallerringe.

Evang.-luth. Frauenverein der St. Trinitatigemeinde.

Montag, den 18. dieses Monats, findet im
eigenen Vereinslokal, Konstantiner 4, eine

Luther-Worms-Feier

statt, zu welcher die w. Mitglieder sowie auch alle evangelische Frauen herzlich eingeladen werden. Gesangbücher sind mitzubringen.

Beginn 3 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

Kirchengesang-Verein der St. Johannis-Gemeinde.

Sonntag, den 17. April 1. J. im Vereinslokal

Luther-Worms-Feier

mögen die Herren Mitglieder mit weiter Familie böh. eingeladen werden

Der Vorstand.

Zarząd Banku Kupieckiego Łódzkiego

ma zaszczyt zawiadomić akcjonariuszów, że z powodu nieprzedstawienia w terminie, przewidzianym w § 56 statutu Banku wymaganej przez § 62 statutu ilości akcji, zwoiane na 19 kwietnia r. b. Nadzwyczajne Walne Zgromadzenie odbyć się nie może w skutek tego Zarząd Banku zwoju niniejszym drugie

Nadzwyczajne Walne Zgromadzenie
Akcjonariuszów

na dzień 10 Maja r. b. o godz. 4 p. p. w Łodzi, w gmachu Banku przy ul. Piastowskiej Nr. 74.

Zgromadzenie to jest prowadzone bez względu na ilość przedstawionych akcji i rozpoznawane będą na niem przedmioty, które miały być roztrząsane na pierwszym Walnym Zgromadzeniu.

Rapsöl Motor-Lager-

Firniß Oele: Maschinen-Spindel-
Glocken-Vampyr Lager-
Dardanellen-Pastorett Cylinder-
Samurai Two-step u. Gasöl, hell u. dunkelPolice One-step Ced. Fette: Cavotta, Davelin, Wagen-
Liebe Wanda One-step Schmier-, Siederolte, Retorten, Car-
Destino Boston Walzer bolineum, Erikator, Cement, Naptha-
H. E. W. u. a. w. Ceer, Hartpech, Dadypappe,

als Spezialität: Reißer-Beläge eigener Fabrikation, Vorkriegs-Material

offeriert das Handelshaus
L. Bresler & Comp.
Łódź, Wolczanska-Str. 104.

Damen-Schneider aus Warschau,

Magazin und Werkstätte

Für aller Art Damenbekleidung.
Große Auswahl von zeitigen Paletots, Röcken, Blousen, Kleider-
und Sweaters.

Alexander Schindler, Główna 11.

Möbel!

Große Auswahl neuer und
gelegentlicher Möbelstücke.
Mahagoni, hellen Oliven, Spiegelzimmer aus
Büroeinrichtungen, Metallbettstellen, Schranktücher,
meine Möbel, verkauft am billigsten Möbelmagazin
Władysław Komiszkowski, Vetratauerstr. Nr. 116,
1. Etage, Front.

Paul Kuhn, Karola 8.
Lehranstalt für praktische Handelsschule

Deutsch, Russisch, Polnisch, Französisch	Englisch, und heutige
Fabrikat, Buchdruckerei, Buchbinderei	Photographie
Polnisch, Deutsch, Englisch, Französisch	Korrespondenz
	Händlerschreiben
	Auskunftsblatt

aller Art aus dem Deutschen und Polnischen ins
Polnische und umgekehrt werden einzubilden in
für gleicher Zeit zu anmelden Breiten ausgetheilt.
Möbel in der Redaktion der "Neuen Łódź".
Blatt wird vier 15, zw. 10 u. 12 Uhr, vorher
Berlin u. Sonderzeit u. Preis.

Pierwsza Krajowa Wytwórnia Oponów

S. KLEIMAN

Warszawa, Leszno 37, (dom wlasny) tel. 134-26.

Poleca ROZRUSNIKI i regulatory
do motorów i dynamomaszyn prądu stałego i
zmiennego w wykonaniu pierwszorzędnych.

Przewijanie i naprawa motorów i dynamomaszyn



Motorisations-Schneiderschmiede Kleine Siedler Strasse